

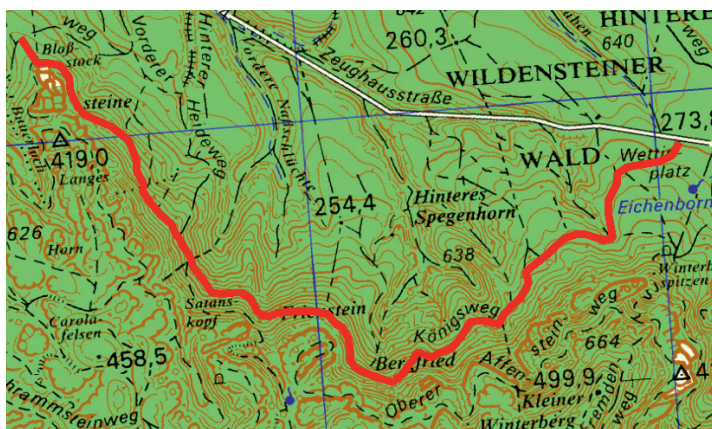
Von Fehlern in Landkarten und unterschiedlichen Wegenamen

Es war die Anregung meines Vaters, der mich immer wieder auf Unstimmigkeiten von Benennungen in den verschiedensten Land- und Wanderkarten aufmerksam machte, mich näher mit diesen Fehlern auseinander zu setzen. Bei den unzähligen Gesprächen mit ihm, meinem Onkel, Freunden, Kletterern, Besuchern der Region, aber auch mit meinen Kollegen von der Nationalparkverwaltung wurde ich immer wieder inspiriert, die Dinge mit den richtigen Namen klarzustellen. Ich habe dazu sehr viele Landkarten dieses Gebietes angesehen, viele Wege vor Ort immer wieder bewandert, möchte hier aber nur die bedeutendsten Karten für meine Dokumentationen heranziehen und nur bei bedingten Ausnahmefällen auf andere Quellen zurückgreifen.

Auffallend ist, dass vor allem in Forstkarten ein heilloses Durcheinander herrscht, mitunter nur durch Verwechslung eines Buchstabens. So wurde u.a. aus dem „Duellweg“ nahe dem Schäferräumicht bei Hinterhermsdorf ein „Quellweg“. Aber auch bei den im Internet tätigen „Stiegenfreunden“ werden immer wieder recht viele Wege völlig falsch betitelt. So liest man dort u.a. von der „Bärenfangwändestiege“, dem Ausstieg der Westelschluchte auf die Bärenfangwände, oder vom „Alten Flößersteig“ für den Weg westlich unmittelbar oberhalb des unteren Großen Zschands. Dieser Pfad hieß früher nur „Fortsetzung Flößersteig“, denn was sollte man hier abseits der Kirnitzsch jemals irgendwann gefloßt haben?

Zur Veranschaulichung des Durcheinanders in der Wegebezeichnung habe ich als Beispiele den Königsweg und den Zeughausweg nördlich der Schramm- und Affensteine, die Hilleschluchte im Großen Zschand und die Hintere Pechschluchte in den südöstlichen Thorwalder Wänden ausgewählt.

Der **Königsweg** führt unterhalb der östlichen Affensteine entlang und verläuft nördlich vom Fuße des Kleinen Winterbergs an der Zeughausstraße beim Wetтинplatz – daher auch sein Name – bis nördlich des Bloßstocks zum Zeughausweg (kaum noch erkennbar etwa 40 Schritte westlich der langen Schneise, die heute als Wanderweg dient). Dieser Weg findet vor 1900 erstmals in dieser Führung als Heideweg Erwähnung. In der Wanderkarte „Sächsisch-Böhm. Schweiz“ 1:50000 von MEINHOLD heißt er wohl als Fortsetzung von Westen her gedacht Affensteinpromenade. **Im Messtischblatt von 1907 (1) heißt er erstmals Königsweg.** In verschiedenen DDR-Wanderkarten ist dieser Weg als markiert, aber ohne Namen eingezeichnet. Heute führt die rote Wegemarkierung direkt zum Aufstieg am Kleinen Winterberg. Keinesfalls aber führt diese Markierung als Königsweg unter den Felswänden des Kleinen Winterbergs und der Bärenfangwände weiter bis zum Winterstein,



Der Verlauf des Königsweges vom Wetтинplatz zum Bloßstock

wie es in neuen Forstkarten verzeichnet ist. In der Wanderkarte „Schrammsteingebiet“ von SCHULZ von 1923 (8) wird der Weg zum Winterstein ab der Kreuzung am Fuße des Kleinen Winterbergs als Promenadenweg bezeichnet.

Der **Zeughausweg**, ab dem Dietrichsgrund **Zeughausstraße** genannt, ist für die meisten Wanderer, aber auch für Kenner der Landschaft, so ziemlich das Gleiche. Dieser Weg beginnt am Königsplatz bei der Wildwiese nördlich der Schrammsteine und endet im Großen Zschand nördlich vom Zeughaus. Betrachten wir im Folgenden die sehr verschiedenen Bezeichnungen für diese Trasse:

Auf dem ersten Sebnitzer Messtischblatt von 1907 (1) heißt der Weg vom Königsplatz bis zur Lehne Zeughausweg, ab Eulentilke Heideweg und ab dem Dietrichsgrund steht der Name Zeughausstraße. WÜNSCHE (2) nennt anfangs keine Namen, erst ab dem Kleinen Zschand lesen wir Zeughausstraße. Bei TREITSCHKE (4) heißt es Zeughausweg, dann Untere Affensteinpromenade und in Klammern Heideweg. Bei MEINHOLD (5) heißt die Trasse erst Zeughausweg, später Hirschweg und ab dem Dietrichsgrund wie fast überall Zeughausstraße. Bei MEINHOLD (6) steht Zeughausweg bis zum Vorderen Haideweg und ab Dietrichsgrund ebenfalls Zeughausstraße. SCHULZ (8) führt 1923 den Weg vom Königsplatz bis zur Lehne als Zeughausweg, dann als Buchhübelweg, ab dem Jordan wieder als Zeughausweg, ab der Eulentilke als Heideweg und erst ab dem Kleinen Zschand als Zeughausstraße. Die damals wohl kartographisch beste Wanderkarte (9), basierend auf den Messtischblättern des Gebiets, nennt 1942 den Weg ab Königsplatz Zeughausweg, ab Reitsteig Untere Affensteinpromenade und wie die meisten ab Dietrichsgrund Zeughausstraße. Ebenso liest man dieses auf der Wanderkarte vom Schrammsteingebiet (10), nur wird aus Unterer Affensteinpromenade ein Unterer Affensteinweg. In der 1966 erschienenen Wanderkarte (11) wird aus dem Zeughausweg ein Vord. Haideweg, in späteren DDR-Wanderkarten (12, 13)

wird aus dem Zeughausweg ab der Lehne ein Unterer Affensteinweg. Genauso schreibt es die Wanderkarte vom Landesvermessungsamt (14), während der Abschnitt auf der Karte von BÖHM (17) wieder zur Unteren Affensteinpromenade wird. **Wichtig: Zeughausweg und Zeughausstraße sind „zwei Paar Schuhe“ und haben nichts miteinander zu tun, beide Wege trennt der Vordere Heideweg.**

Die **Hilleschlüchte** ist der zweite, westlich abzweigende Grund, wandert man im Großen Zschand vom Zeughaus südwärts. Wie ich vor Jahren aus berufenem Munde erfahren habe, wurden die meisten der Schlüchten im Großen Zschand, welche bis dahin noch keinen Namen hatten, nach den Familiennamen der ersten Vermesser benannt. WÜNSCHE (2) und SCHULZ (3, 8) schreiben in ihren Karten den richtigen Namen. Bei MEINHOLD (7) wurde es zur Hillenschlüchte, woraus bei den meisten späteren Karten (5, 9, 11, 13) mit Ausnahme von (12) es dann eine „Hüllenschlüchte“ wurde, bis endlich Rolf BÖHM (16), den Ausführungen meines Vaters folgend, es wieder zur Hilleschlüchte werden ließ.

Die wohl größte kartographische Ungereimtheit der Sächsischen Schweiz waren die Schlüchte, welche westwärts vom Stimmersdorfer Steig abzweigten. So gab es dort in allen Karten eine Vordere und eine Mittlere Pechschlüchte, aber wo war dann die Hintere? In den Landkarten gab es Grohmannschlüchte, Kieferngrund, Dreiwinkelgrund und Treppengrund. Aber wer war nun wer? Bei WÜNSCHE (2) heißt der Abzweig vom Stimmersdorfer Steig erst Grohmannschlüchte, dann Dreiwinkelgrund bis auf die Felswände. Viele weiteren Karten (3, 5, 9, 11-15) wechseln sich ab mit Grohmannschlüchte oder Dreiwinkelgrund, über den Treppengrund gelangt man auf den meisten Karten auf die Thorwalder Wände.

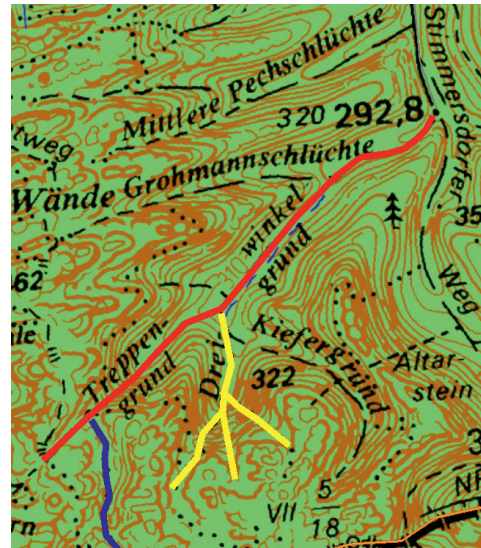
Alles falsch!

Die **Hintere Pechschlüchte** führt vom Stimmersdorfer Steig fast geradlinig hinauf auf die Thorwalder Wände. Nördlich davon zweigt die Grohmannschlüchte ab, südlich der Kieferngrund, der Dreiwinkelgrund, benannt nach den drei Felswinkeln in denen dieser endet, und kurz vor den Felsen der Thorwalder Wände der Treppengrund, benannt nach den paar Sandsteinstufen am engen Eingang in ein Hochtal. Erstmals richtig ausgewiesen findet man das auf der Wanderkarte von BÖHM, Großer Zschand (16), als Berichtigung der vorhergegangenen Auflagen und wiederum nach den Angaben meines Vaters.

Hier sei auch noch auf den **Auerhahnsteig** auf den Vorderen Partschenhörnern hingewiesen. Dieser Pfad wird in keiner der früheren Wanderkarten erwähnt und taucht zum ersten Mal im Kletterführer von 1982 namentlich auf (19). Bei GÖTZINGER (18) gibt es einen Reutersteig, welcher nach seinen Ausführungen zwischen zwei markanten Felsblöcken in der Weberschlüchte, unterhalb der Klettergipfel Fensterturm und Blaues Horn, beginnt und, noch heute erkennbar, hoch auf die Wände führt und am Ausgang der Schwarzschlüchte endet. Beim Ausgang der Sandschlüchte trifft sich dieser Weg mit dem Pfad vom Ausgang des Borngründels. Der Auerhahnsteig ist also eine neuere Erfindung, sicher in Anlehnung an die Wegführung durch die letzten Rückzugsgebiete der imposantesten Vogelart der Heidekiefernwälder des Elbsandsteingebirges, dem Auerhuhn. In der SCHULZ'schen Karte (3) von 1913 werden die Riffe nördlich dieses Steigs als Auerhahnwände bezeichnet.

Ulrich Augst, Sebnitz

Ich danke meinem Vater Peter und meinem Onkel Klaus für die Einsichtnahme in ihre sehr umfangreichen Landkartensammlungen, für die Zeit zu Diskussionen zur Sache und auch für verschiedene Begehungen vor Ort.



In vielen Karten wie dieser des Landesvermessungsamtes wird es fehlerhaft benannt, richtig ist Folgendes: Hintere Pechschlüchte – rot, Dreiwinkelgrund – gelb, Treppengrund – blau.

Ausgewählte Literatur:

- Landesaufnahme des königl. sächs. Generalstabes (1907): Section Sebnitz 1: 25 000 - Messtischblatt
- WÜNSCHE (1892): Führer durch die Sächsische Schweiz Umgebung vom Großen Winterberg 1:26000
- SCHULZ (1913): Hinterhermsdorf und die Schleusen 1: 16666 2/3
- TREITSCHKE (1922): Schrammsteine 1: 10000
- MEINHOLD (1910): Sächsisch-Böhm. Schweiz 1: 50000
- MEINHOLD: Neue Karte von Nordböhmen, der Oberlausitz und der Sächsischen Schweiz 1: 75 000
- MEINHOLD (1908): Vordere u. hintere Partschenhörner 1:15000
- SCHULZ (1923): Schrammsteingebiet Sächsische Schweiz 1:12500
- Hauptvermessungsabteilung III (1942): Wanderkarte vom Elbsandsteingebirge 1: 30000
- Vermessungsdienst Ost (1955): Wanderkarte der Sächsischen Schweiz Schrammsteingebiet 1: 10000
- VEB Landkartenverlag (1966): Wanderkarte Sächsische Schweiz 1:40000
- VEB Tourist-Verlag (1979): Wanderkarte Sächsische Schweiz 1:30000
- Tourist Verlag (1990): Wanderkarte Sächsische Schweiz 1:30 000
- Landesvermessungsamt (1992): Wanderkarte von Sachsen, Blatt 45, Sächsische Schweiz, Bad Schandau, Sebnitz 1:25 000
- BÖHM (1981): Thorwalder Wände 1: 10000 (unveröffentlicht)
- BÖHM (2000): Großer Zschand 1: 10000
- BÖHM (1996): Schrammsteine Affensteine 1: 10000
- GÖTZINGER, W. L. (1812): Bad Schandau und seine Umgebungen oder Beschreibung der Sächsischen Schweiz
- HEINICKE, D. (1982): Kletterführer Elbsandsteingebirge, Sächsische Schweiz, Ostteil